

## Grußwort Ministerin Eröffnung Plenum des Bündnis Gesund Aufwachsen am 3. Mai 2023

Sehr geehrte Partnerinnen und Partner des Bündnis Gesund Aufwachsen,  
sehr geehrte Mitglieder des Steuerungskreises,  
sehr geehrte Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgruppen,

ich begrüße Sie herzlich zum 9. Plenum des Bündnis Gesund Aufwachsen. In den letzten drei Jahren sind wir in neue Online-Formate gewachsen – auch in diesem Bündnis. Der digitale Raum hat uns die Möglichkeit gegeben, weiterhin im Austausch zu bleiben, gemeinsam Themen anzugehen und Arbeitsprozesse voranzutreiben. Dadurch haben wir viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit kennen, nutzen und schätzen gelernt, die gerade in einem Flächenland wie Brandenburg die Zusammenarbeit ohne lange Anreisen möglich machen.

Und dennoch freue ich mich sehr, dass wir heute hier in Präsenz im Potsdam Museum zusammengekommen sind. Es ist besonders schön, Sie hier gemeinsam zu sehen und ganz direkt, ohne digitale Technik als Vermittler, über die weitere Arbeit des Bündnis Gesund Aufwachsen in den Austausch zu kommen. Wir haben ganz bewusst einen kleinen Rahmen für das Treffen gewählt, in dem die Partnerinnen und Partner des Bündnis Gesund Aufwachsen gewissermaßen „unter sich“ sind. So wichtig manchmal die großen Publikumsveranstaltungen sind, so wichtig ist auch der Austausch im kleinen Kreis.

Nach drei herausfordernden Jahren mit den Maßnahmen und den Auswirkungen der Corona-Pandemie befinden wir uns nun weiterhin in krisenhaften Zeiten: Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und deren Folgen für die Menschen im Land Brandenburg im persönlichen sowie beruflichen Umfeld. Während der Corona-Pandemie sind uns die gesundheitlichen Belange der Menschen im Land Brandenburg nicht aus dem Blick geraten – im Gegenteil. Viele Ideen und Prozesse sind neu entstanden und wurden weiterentwickelt. Das Bündnis Gesund Aufwachsen konnte diese zum Teil begleiten.

Das Bündnis Gesund Aufwachsen (kurz: BGA) wurde 2004, also vor bald 20 Jahren, als landesweites Netzwerk für Kinder- und Jugendgesundheit im Land Brandenburg gegründet. Es versteht sich als Plattform für die fachliche und politische Diskussion zu der Frage, welche Bedingungen Kinder brauchen, um gesund aufwachsen zu können. Es geht um Chancengerechtigkeit, besonders mit Blick auf die Gesundheit. Und Gesundheit geht nur gemeinsam, das ist unsere Überzeugung und das sehen wir in diesem Bündnis – und den Arbeitsgruppen immer wieder bestätigt.

Alle zwei Jahre treffen die Partnerinnen und Partner im BGA sich zum gemeinsamen Plenum, um ihre Arbeit zu reflektieren und die Arbeitsschwerpunkte für die kommenden beiden Jahre zu bestimmen. Corona hat diesen Rhythmus etwas durcheinander gebracht: Statt als Präsenzveranstaltung im Juni 2020 fand das letzte BGA-Plenum online im November 2020 statt. Damit wir uns mit Sicherheit in Präsenz treffen können, wurde das 9. Plenum ins Frühjahr 2023 gelegt – auf den heutigen Tag.

Seit Ende 2020 haben die fünf Arbeitsgruppen des BGA daran gearbeitet, die gemeinsam verabschiedeten Beschlüsse umzusetzen. Von Veranstaltungen zur Stillförderung, zur Stärkung der Medienkompetenz in unterschiedlichen Altersgruppen, die Verbreitung von Info-Flyern „Schnell handeln bei Kopfverletzungen von Kindern und Jugendlichen“ oder die Mitgestaltung der Veranstaltung „Kindeswohl im Blick“ – Gut und gesund Aufwachsen - Die Gesundheit von Kinder, Jugendlichen & ihren Familien als ganzheitliche Aufgabe (weiter-)entwickeln!“ am 19. November und 12. Dezember 2021.

Besonders wichtig war der Beschluss Nr. 1 des BGA-Plenums 2020. Er trägt den etwas sperrigen Titel „Gesundheits- und sozillagenbezogene Herausforderungen der Corona Pandemie und Lösungsstrategien“. Dieser Beschluss wurde aus dem Steuerungskreis des BGA eingebracht und empfiehlt, „die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens insbesondere auf die Kinder und Jugendlichen im Land Brandenburg gründlich aufzuarbeiten.“ Ausgehend von einer soliden Datengrundlage sollten in einem partizipativen Prozess die Auswirkungen der Pandemie auf die Lebensumstände und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ermittelt und gemeinsam Lösungsstrategien entwickelt werden.

Dieser Beschluss ist rückblickend der Ausgangspunkt für die Entwicklung der Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“, die heute früh unmittelbar vor dieser Veranstaltung vorgestellt wurde. Die Wegmarken waren ein Land-

tagsbeschluss vom Mai 2021 „Kindeswohl im Blick behalten – Kindergesundheit stärken“ und zwei Gesundheitskonferenzen im November/Dezember 2021 sowie im September 2022, auf denen die Ideen für eine Landesinitiative entwickelt und diskutiert wurden. Der Kreis schließt sich, wenn wir gleich über einen aktualisierten Beschlussvorschlag abstimmen werden, der die Unterstützung der Landesinitiative zum Gegenstand hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
datenbasiertes Arbeiten ist ein Schwerpunkt unserer gemeinsamen Arbeit. Dies betont auch der bereits zitierten BGA-Beschluss Nr. 1 von 2020.

Wichtige Informationen zum Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen in der Pandemie liefert uns die Studie „Corona und Psyche“ (kurz: COPSY). Sie wurde seit Beginn der Pandemie in mehreren Wellen und mit einer bundesweiten Perspektive durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf auf den Weg gebracht. 2021/22 haben wir die COPSY-Erhebung auch im Land Brandenburg durchgeführt bzw. „repliziert“, wie die Forscher\*innen sagen. Gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz war die Studie Ergebnis einer engen Zusammenarbeit des Landesamts für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit und der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg.

Die Studie zeigt, dass im Frühjahr 2022 die überwiegende Mehrheit nach einem gewissen Anpassungsdruck gut und mental gefestigt aus den pandemischen Wellen hervorgegangen ist. Trotzdem empfanden knapp drei Viertel der Kinder und Jugendlichen die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise als „etwas“ bis „äußerst“ belastend. Etwa ein Drittel der befragten Kinder gibt an, unter psychischen Problemen gelitten zu haben, bis hin zu Anzeichen für eine generalisierte Angststörung. Wie auch in der bundesweiten COPSY-Studie trugen Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss, einen Migrationshintergrund haben und/oder die auf beengtem Raum leben (<20m<sup>2</sup> Wohnfläche/Person) ein höheres Risiko für eine niedrige gesundheitsbezogene Lebensqualität. Für diese Familien wirksame Unterstützungs- und Begleitungsangebote auf den Weg zu bringen, ist eine zentrale Aufgabe. Das Land engagiert sich hier u.a. mit der Förderung der Familienzentren an Mehrgenerationenhäusern, die Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“ schafft hier in gemeinsamer Anstrengung weitere Möglichkeiten.

Brandenburg beteiligt sich zudem mit einer eigenen repräsentativen Stichprobe an der Studie „Health Behaviour in School Aged Children“ (kurz: HBSC) und startete im Sommer 2022 mit der Befragung von 3.000 Schülerinnen und Schülern in die zweite Projektphase. Die Studie gibt einen Überblick über die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Schülerinnen und Schülern im Land Brandenburg. Es zeichnet sich ab, dass die Befunde die Ergebnisse der COPSY-Studie bestätigen: Während der Pandemie kam es zu deutlichen Beeinträchtigungen der Lebensqualität und der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie zu ungünstigen Veränderungen des Gesundheitsverhaltens, beispielsweise durch Bewegungsmangel. Besonders betroffen von den negativen Folgen waren Kinder und Jugendliche aus Familien in schwieriger sozialer Lage.<sup>1</sup>

Immer wieder wird auch auf die deutlich erhöhte Nutzung digitaler Medien während der Pandemie verwiesen, oft mit dem Hinweis auf mögliche negative Folgen. Dieser Befund trifft nicht nur die Kinder und Jugendlichen – ich habe schon eingangs darauf hingewiesen, dass wir alle einen massiven Entwicklungsschub in Sachen digitaler Kommunikation erleben konnten. Umso wichtiger ist es, die Medienkompetenz zu stärken. Und zwar nicht nur der Kinder und Jugendlichen, sondern auch ihrer Eltern und aller Fachkräfte, die mit ihnen zu tun haben. Denn die Zeit am Smartphone oder vor dem Bildschirm ist nicht notwendig „verdaddelte“ Zeit. Während der Pandemie war es für viele Kinder und Jugendliche die einzige Möglichkeit, über Social Media oder in Gaming-Gruppen miteinander im Kontakt und aktiv zu bleiben.

Und in Sachen datenbasierter Arbeit weise ich gerne auf die Gesundheitsplattform Brandenburg hin (<https://gesundheitsplattform.brandenburg.de/#/>). Hier finden sich stets aktuelle Daten rund um die Gesundheit von Kleinkindern, Einschüler\*innen und Jugendlichen.

Was haben wir heute in den gemeinsamen drei Stunden vor? Zunächst freue ich mich sehr, Ihnen eine Urkunde für eine Mitgliedschaft im Bündnis Gesund Aufwachsen zu überreichen. Die Gründung des BGA ist – wie gesagt – fast 20 Jahre her. Da kann es nicht schaden, die Partnerschaft auch nach außen sichtbar zu erneuern.

---

<sup>1</sup> <https://buerokratieabbau.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Vortrag%20Bilz.pdf>

Sie, meine Damen und Herren, sind die Partnerinnen und Partner im BGA, ohne die die Zusammenarbeit nicht möglich wäre. Unter Ihnen sind bereits „alte Häsinnen und Hasen“, die vielleicht schon an der Gründungsveranstaltung 2004 oder an der ersten Plenumsveranstaltung danach teilgenommen haben. Es sind aber heute auch einige neue Gesichter unter Ihnen – ich freue mich sehr als Vorsitzende des Bündnis Gesund Aufwachsen, heute auch neuen Partner-Institutionen eine Mitgliedschaftsurkunde zu überreichen.

Das BGA wächst und vernetzt sich weiter! Nicht nur hier auf dem Plenum wird dies sichtbar, sondern auch in den 10 Beschlüssen aus dem Steuerungskreis und den Arbeitsgruppen.

Auch in diesem Jahr ist es den Mitgliedern der Arbeitsgruppen gelungen, die für sie relevanten Themen in Beschlussvorschläge zu gießen und neue Arbeitsaufträge für die kommenden zwei Jahre zu formulieren. Diese Beschlussvorschläge wurden im Steuerungskreis des Bündnisses diskutiert und zum Teil überarbeitet.

Aber wir merken auch, dass alle Partner\*innen hier bei uns in Brandenburg erkannt haben, dass Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche nur ein gemeinsames, „intersektorales“ Vorhaben sein kann. Wir haben im Land Brandenburg eine sehr ausgeprägte Kultur der Zusammenarbeit entwickelt. Und dass, meine Damen und Herren, ist vor allem auch Ihrer gemeinsamen Arbeit miteinander hier im Bündnis zu verdanken.

Deshalb möchte ich den vielen engagierten Expertinnen und Experten in den Arbeitsgruppen sowie den Mitgliedern des Steuerungskreises meinen herzlichen Dank für Ihr Engagement aussprechen. Weitere neue Mitglieder kommen dazu und bereichern den bereits bestehenden multiprofessionellen Zusammenschluss.

Ohne dieses Engagement und Ihre Bereitschaft, zusammenzuarbeiten und über Ressortgrenzen hinweg neue Ideen zu entwickeln, Maßnahmen zu initiieren und diese gemeinsam in das Land Brandenburg zu bringen, würde das Bündnis Gesund Aufwachsen seinen Zweck verfehlen. Ihre Arbeit ist wichtig und unverzichtbar!

Danke an die Fachstelle Gesundheitsziele für die organisatorische und konzeptionelle Vorbereitung und Umsetzung des neunten Plenums des Bündnis Gesund Aufwachsen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen ergiebigen Austausch und inspirierende Diskussionen zu den Beschlussvorschlägen.

Vielen Dank!